

Dresdner Volkszeitung

Gesellschaftsamt: Leipzig.
Gaben & Rumpf, Nr. 20618. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banffonts:
Gehr, Arnsdorf, Dresden.

Aboabonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 2.00 M. Durch
zu Post bezogen vierzehntäglich 8.00 M., unter Kreuzband für Deutschland
und Österreich-Ungarn 9.00 M.

Kleigramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261.
Geschäftstags von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 7 geballte Anzeigeseite 90 M. Familienanzeigen
70 M., die 3 geballte Reklameseite 3 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Interesse sind im voraus zu besagen. Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vor-
geschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. Für Briefniederlegung 20 M.

Nr. 284

Dresden, Dienstag den 9. Dezember 1919

| 30. Jahrg.

Das Urteil im Marsch-Prozeß

Wenn Deutschland sich weigert

Paris, 8. Dezember. Petit Journal hält es für sehr wahrscheinlich, daß Dufour eine persönliche Note an Deutschland freieren v. Verdun überreichen werde. Das Blatt sagt dazu:

Die Alliierten fordern Deutschland auf, sich formell zu verpflichten, unverzüglich das Protokoll zu unterzeichnen und technische Sachverständige zu schicken, um die Modalitäten der Ausführung des Vertrages festzulegen. Die Note verlangt von Deutschland die Unterzeichnung ohne Erörterungen und schlägt die Möglichkeit neuer Verhandlungen aus. Die Komplikationen, die Deutschland im Begegnungsfall drohen, sind dem Blatte zufolge folgeschwer. Es handelt sich, schreibt es, nicht um die Belebung einer Stadt oder eines begrenzten Gebietes, sondern um die Aufhebung des Waffenstillstandes nach dreitägiger Voranzeige. Daraus ergibt sich die Absicht zum Kriegszustande mit voller Aktionsfreiheit unter militärischen Führern sowie die automatische Wiederherstellung der Blockade. — Petit Journal schreibt:

Man will Deutschland die Zustimmung, die man von ihm verlangt, erfordern, aber zu gleicher Zeit kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sein Widerstreben in Zukunft dadurch ermutigt wird. Die Erfahre, daß ein Vertreter einer Großmacht (es handelt sich nicht um Amerika), obwohl bevollmächtigt, den Entwurf nicht unterzeichnet zu können glaubt, bevor er seiner Regierung Bericht erstattet habe, läßt auf Verzögern denken, von denen Gebrauch zu machen der Feind nicht verschonen wird.

Die Pariser Kommission

Genf, 9. Dezember. Ein deutsches Mandat aus Rouen hatte, wie französische Blätter melden, am Freitag abend mitgeteilt, daß eine neue Kommission zusammengestellt werde, die bestimmt sei, die Kommission des Herrn von Plessen zu ersetzen. Bisher ist aber noch keine Nachricht in Paris, auch nicht bei der deutschen Delegation eingegangen, die die Überlieferung der neuen Kommission aus Berlin angezeigt.

Die englischen Pläne

Rotterdam, 9. Dezember. Der diplomatische Mitarbeiter des Evening Standard schreibt:

Falls die Bedrohung der Alliierten gegen Deutschland zur Ausführung gelangt, würden die Engländer gemeinsam mit französischen Abteilungen Elsass belegen. Der Vormarsch soll sich auf zwei Tagesschritte, d. h. 50 Kilometer in nordöstlicher Richtung erstrecken. Dadurch würden die französischen Verbände unter Kontrolle der Alliierten kommen. Die Angelegenheit müßte bis Mittwoch geregelt sein. Der erste Schritt würde dann die Einnahme des Waffenstillstandes sein und in drei Tagen würde der Vormarsch beginnen. Der Oberste Rat, fügt der diplomatische Mitarbeiter hinzu, besitzt absolute Vollmacht.

Greys Rückkehr aus Amerika

London, 9. Dezember. Aus New York wird gemeldet, daß Viscount Grey in nächster Zeit nach England zurückkehren wird. Es ist ihm bisher unmöglich gewesen, in Anbetracht von Wilsons Krankheit diesem sein Beglaubigungsschreiben auszuhändigen.

New York Times schreibt dazu: Die Sondermission, die Grey zu erfüllen hatte, bezog sich auf wichtige Fragen, die dem Krieg entstiegen waren und die ein Zusammenschluß zwischen den Vereinigten Staaten und England erforderten, jedoch durch die Nichtratifizierung des Friedensvertrages durch den Senat und durch die Krankheit Wilsons in Unordnung gebracht wurden.

Einzug der Elsass-Lothringer in die französische Kammer

Paris, 8. Dezember. Die neu gewählte französische Kammer ist heute nachmittags zusammen. Den Vorsitz führt der Ministerpräsident. Die

Elsass-Lothringer Deputierten

wurden nach der Wiedereröffnung in corpora ihren Sitzung, bei dem alle künftige Abgeordneten erhoben und ihnen Befall statteten. In einer Begrüßungsansprache feierte der Alliierte Präsident die Rückkehr von Vertretenen Elsass-Lothringers in die Kammer als Kennzeichen einer neuen Ära in den französischen Staatsrechts. Um soziale Fortschritte zu erzielen, sei die Mitarbeit der Frauen notwendig; er hoffte, daß auch der Senat, dem Beispiel der Kammer folgend, für

(Eigene Drahtmeldung.) Heute mittag nach 1½ Uhr wurde das Urteil im Falle Marsch gefällt. Marsch wurde

von der Anklage des Totschlags freigesprochen. Wegen unerlaubter Entfernung wurde er mit drei Monaten Festung bestraft. Davon gelten zwei Monate als durch die Untersuchungshaft verbraucht. Wegen Führerung falscher Papiere wird er zu 30 Mark Geldstrafe oder drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Entente eingetroffen

Die Note der Entente ist heute in Berlin eingetroffen. Die Reichsregierung berät augenblicklich über die Stellungnahme zu den Forderungen. Zufolge des Entscheids der Note und ihres Inhalts wird die auf 1 Uhr anberaumte Sitzung der Nationalversammlung, die zur Kriegsgefangenenfrage Stellung nehmen und einen einmütigen Beschluss sämtlicher Parteien herbeiführen sollte, nicht stattfinden. Stattdessen findet um 2 Uhr eine Sitzung statt, die sich mit dem Reichskonzept beschäftigen wird.

Das Auswanderrecht einzutreten werde. Hierauf gab namens der elsässisch-lothringischen Abgeordneten Abg. Dr. François eine längere Erklärung ab, in der er auf den französischen Besitz der Elsass-Lothringen gegen die Abtretung der beiden Provinzen Elsass und Lothringen in der Nationalversammlung zu Bordeaux am 17. Februar 1871 hinweist. Schon damals hätten die Abgeordneten beschlossen, daß der Arbeitssatztag von 1871 für sie null und nichts sei und für sich und ihre Kinder gleichwertig, daß sie das Recht der Elsässer und Lothringen, Mitglied der französischen Nation zu bleiben, dieser unbedingten Verherrlichung gegenüber ihre geltend machen würden. Jetzt schmieden die Elsass-Lothringen Abgesandten die Rette der historischen Überlieferung wieder zusammen. Jetzt, wo sie ihre Sitz in der französischen Kammer wiedereinnahmen, geben sie Deutschland und den ganzen Welt von neuem zu verstehen, daß Elsass-Lothringen niemals aufgehört habe, mit seinem ganzen Herzen der französischen Familie anzugehören, und daß sie die letzte Vertheidigung darüber empfinden, wieder zu ihr zurückzufechten. Nicht mit Unrecht habe Deutschland die Volksabstimmung vom Jahre 1918 geschafft. Die neue Wahl hätte bewiesen, daß Deutschland auf keinen Fall mehr das Recht habe, Wehrpflicht zu fordern, die es statt des Grobdeutschschafts befürchtet habe. Die Erklärung schließt mit dem Dank an die französische Nation und die Verbündeten für die Befreiung der beiden Provinzen und der gesamten Opfer.

Zur Namen der Regierung deputierte sodann

Ministerpräsident Clemenceau

die Wahlen von Elsass und Lothringen. Der Aufschwung wolle es, daß er als legitimer Erbelebender der Bestreiter von Bordeaux heute dazu bestimmt sei, den heissen Willkommen auszusprechen. Clemenceau erinnerte an die notwendige Organisation des Friedens, die erfolgen müsse. Er sagte u. a.: Wenn wir etwas anderes sein wollen als Schwauer, müssen wir befreit in die Zukunft blicken. Das Volk wartet nie auf den Arbeit. Man muß sich breiten, ohne Vergangenheitskram zu beladen.

Die Sozialdemokraten verlas darauf Albert Thomas eine kurze Erklärung, in der er namens der arbeitenden Bevölkerung von Elsass-Lothringen zum Ausdruck brachte, daß auch die sozialistische Partei von Elsass-Lothringen entschlossen und ohne Hinterhalt in die französische Gemeinschaft eintrete.

Die Gemeinderatswahlen in Elsass-Lothringen

Aus Straßburg erfahren die B. P. A.:

Die Gemeinderatswahlen in Elsass-Lothringen gingen unter sehr mäßiger Beteiligung vor sich; obwohl sie infolge besondere Bedeutung hatten, als die bestehenden Gemeinderäte ihr Dasein seiner Wahl, sondern der Ginstzung durch die Verwaltung verloren.

In Straßburg war eine proportionale Liste aufgestellt worden, die den Sozialisten 12, den Radikalen 4, den Demokraten 3, dem Zentrum 6 und den unabhängigen Demokraten 6 Sitze einklammerte. Zug der Verarbeitung zweier gegneitlicher Listen in den letzten Tagen ging die gemeinsame Liste vollständig durch. Damit ist die Bündierung des Sozialistischen Kreises zum Bürgermeister von Straßburg gesichert.

In Metz wurde ebenfalls eine Bündiste aufgestellt, aber sie umfaßt im Augenblick zu Straßburg die Sozialisten nicht. Mit einer einzigen Ausnahme land auch die Bündigte der Meyer-Bewegung. Bündenendertwölfe ist der eine Kandidat, der keine genügende Majorität erhielt, Herr Schlebel, der berüchtigte Übergangsabgeordnete von Frankreich. Obwohl er bis vor kurzem an der Spitze der Kommune stand.

In Wittenburg wurden 14 Sozialisten und 18 Kandidaten der vereinigten Bürgerlichen gewählt.

In Kehl, der von jeder leidenschaftlich erregten Hauptstadt des Ober-Elsass, hat ein heftiger Wahlkampf stattgefunden, der unter Führung des Zentrum gebildeter Bürgerlichen Liste wurde eine Liste der Sozialisten und der unter Blumenthaler Einfluß stehenden Radikalen entgegengestellt. Die Liste der Sozialisten und Radikalen hat bestanden, während in der Heimatstadt des Abgeordneten vollständig gesiegelt.

Das Bekenntnis zur Gewalt

Noch einwöchiger Tagung ist der Parteitag der U. S. P. in Leipzig zu Ende gegangen mit Schlussworten, die an den Gegner im eigenen Lager nichts verloren haben. Er hat die Probleme seiner Tagessordnung nur angeschnitten, oberflächliche Diskussionen herbeigeführt, ohne zur Klärung durchzudringen. Immerhin hat er über das fünfjährige Verhältnis zwischen Mehrheitssozialdemokratie und U. S. P. so weit Klarheit geschaffen, daß man jeden kann: auf absehbare Zeit ist an eine Vereinigung der beiden jüdischen Parteien nicht zu denken.

Als die Kreisversammlung der Dresdner Unabhängigen zu diesem Parteitag Stellung nahm, forderte einer der unab- hängigen Agitatoren nämlich König, daß sich die U. S. P. in Leipzig einen neuen Raum geben und einfach „sozialistische Partei“ nennen solle. Der Mann hat den richtigen Nicker gehabt, denn die Verhältnisse der Leipziger Tagung bedeuten einen Sieg des kommunistischen linken Flügels der U. S. P. Die Frage „Demokratie oder Diktatur“ ist zugunsten der Diktatur entschieden worden.

Man kann nicht sagen, daß die U. S. P. viele reich und gründlich umgesehen verstanden habe. Noch bis in die ersten Monate dieses Jahres hinein wandte sich die Partei höchst gegen Liebknecht und Rosa Luxemburg und ihre Diktaturforderungen. Am 3. Januar konnte man in der Freiheit lesen, daß eine Gruppe von Parteigenossen „Kommunisten“ Beret an der Sozialpartei verübe und diese heimlich an die Kommunisten zu verschwinden scheide. Solche mutwillige Persönlichkeit und Disziplinverbrecher müßten aus der Partei heraus. Der Bannfluch richtete sich gegen Ledebour und Däumig, die es abgelehnt hatten, mit Hoche an einer Liste zu kandidieren und nun eine gemeinsame Wahlliste mit Liebknecht, Rosa Luxemburg und Paul Levi aufstellen wollten. Diese einfligen Verbrecher an der U. S. P., dieser Schwanz der Kommunisten ist heute zum Vorstand der U. S. P. gewählt worden. So, einer von ihnen, Ledebour, ist sogar bei der Wahl zum Parteivorsitzenden durchgefallen, weil er gegenüber Däumig und Grifflin zu weit rechts stand. Er trifft damit das Schicksal Hermann Pleinert's, der bei dieser Gelegenheit ebenfalls aus dem Vorstand herausgewählt wurde. Ledebour als durchgezitterter Revisionist und Hermann Pleinert, der Klarheit verdächtig und seinen Genossen zu gemäßigt — die Weltgesicht ist manchmal sehr ironisch.

Heute hat bei den Unabhängigen die Kommunistische Räuberie gelegen. Beide Parteien braudten sich nur noch über ihre Durchführung einig zu werden. Aber hier kommt's. Weder die Unabhängigen noch die Kommunisten haben das heute ein klares Bild des Miteinander entwerfen können, trotzdem das aus ihren Reihen bald noir, bald ironisch verlangt wurde. Auch mit den Leipziger Büchlein lagen die Unabhängigen zunächst nur, daß sie die Demokratie durch die Diktatur erreichen wollen. Über das Wie und die Zusammenlegung der Diktaturkörperchen schwiegen sie sich aus. Grifflins Fanfaronaden gingen nicht einmal auf die Frage des Wählrechts ein, denn hier wird die Sozialen halblich. Wenn man nur Arbeiter wählen lassen will, so erzieht schon wieder die neue Frage, welche Söhnen gehören zu den Arbeitenden? Noch Karl Marx find es alle, die nicht Besitzer von Kapital oder Produktionsmittel sind, alle, die vom Kapital ausspeutet werden. Gibt man denen das Wahlrecht, so bleiben U. S. P. und Kommunisten in den Räten eine Minderheit, wie sie es in der Periode der provisorischen A. und S. Räte blieben. Will man nur unabhängige und kommunistische Kandidaten zulassen, so ist wiederum jede Wahl überflüssig. Eine Minderheit des Proletariats gegenüber gewaltbereit einer Mehrheit des Proletariats gegenüber. Wenn denkt darüber fürchter Zeit bröcke diese Gewaltbereitschaft zusammen.

Die flügeren Stöße der U. S. P., wie Silberding, Bentz und Ströbel, die vorliebgerungen Politiker wie Bismarck wissen um diesen Irrtum der Räuberie. Aber sie blieben in Leipzig in einer Hoffnungslosen Minderheit und es wäre nur noch zu fragen: wodurch unterscheidet sich die U. S. P. heute überhaupt noch von den Kommunisten? Eine dadurch, daß sie den Terror und die Gewaltantreibung ablehnen? Das wäre nur ein kleinerer Unterschied! Die Amtsdictatur bedeutet Gewalttherrschaft und ist ohne Vergewaltigung der Volksmehrheit, ohne Anwendung drostischer Gewaltmittel nicht durchführbar. Daß die Unabhängigen das Parlament als Agitationsschule benutzen wollen, während die Kommunisten sich an den legitimen Wahlen nicht beteiligen, ist auch nur noch ein sehr äußerlicher Unterschied, der künftig dadurch wegfallen wird, daß ein großer Teil der Kommunisten bei den nächsten Wahlen die Stimme abgibt und innerhalb des Sozialismus

Legter Zeichnungstag: 10. Dezember 1 Uhr mittags

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Mitglied!

Der Provinz Marlob ist wieder Ende eingegangen. Es ist eine Zeit, die es nicht geben kann, in der es nicht mehr soviel zu tun gäbe. Das Bild der sozialen Wirkung ist nicht mehr so klar, wie es vorher war.

In der Aufregung der Märkte — das wollen wir zum Beispiel nicht haben — macht das versteckt. Viele glauben, daß die Börsen-einschreihen neue Macht erlangen, gegen die Reaktionen eben. Dafür der Befehl ist aus, in der Hoffnung, in Strafe zu belegen und zu einem Schauspiel erden, um dann weiter zu schauen. Den Anfang zur Ausführung des Befehls erhält der Provinz Marlob. Nun aber beginnen die Berichten ansonsten Rücksicht. Marlob berichtet nachdrücklich, er befürchtet, daß die gefangenen Menschen aufständisch seien und er könne nicht sicher sein, ob sie sich rücksichtlos durchsetzen und tödlich fallen lassen. Es kann nicht mehr sein, daß es kommt, wenn ich entstehen; er wäre dann das Gute nicht wert, daß er, ironisch gesprochen, Marlob nicht mehr mit mir einen guten Mann ist, der ihn gelebt hätte bewilligen, einzelne Verhandlungen gewollt hat, die er nicht eintrafen, daß sie noch vor der heutigen Menschen waren. Aber Marlob hat darüber hinaus eine sehr schamlose, niederrücksige, hässliche Neufestigung, die unmittelbar als Anleitung zum Korb werten müssen. Zum Beispiel, daß er gut keinen Platz für 300 Seesägen hat und doch man die überlebenden Spazierläufer auch noch spazieren möge.

Ein anderer indessen steht Marlob und Kessel befiehlt ihm, Marlob ist der vielfachen Mordes schuldig, und die Entlastungsergebnisse sind täglich geleitet. Man könnte sagen, wenn Marlob aus Angst vor einem Anstande in die Freiheit hineinführen läßt, es wäre barbarisch gewesen, aber man hätte ihn doch weniger glauben können, als er aus moralischer Perspektive gehandelt hätte. Statt dessen ist er in aller Stunde aber mit vollendeter Leichtfertigkeit die Lektüre herausgezogen; mit ihm irgendwie wohlhabend oder gerichtet aus, wurde zur Erziehung bestimmt. Und er wirkliche Furcht vor einer Revolte gezeigt. So wäre das Ergebnis eines Teiles der Freiheit der Sicherheit weg gewesen, sie herzurufen, um selbstverständlich müssten alle Besiegenden nur zurück, ist schon das gleiche Schicksal drohte, und die Schule lag nahe genug, daß sie sich entschlossen. Heute im vergrößerten Kampf zu fallen, denn wie Julian bei einer Treibjagd gewannen gewonnen zu werden. Die Auswahl der Opfer ist die Art der Vollstreitung beweist deutlich, daß Marlob in dem Augenblick ernsthaft mit einem Widerstandserfolg der Freiheit gerechnet hat, die einzischen Erwartungen erhalten und man vom Kommandeur der Feuerwehr ausdrücklich geworden, die Freiheit einzuhören und hatte deutlich erahnen müssen, daß seine Auswahl ganz ungerecht und unfein war.

Marlob behauptet jetzt, er hätte lediglich erreichte Befreiung nicht ausgeführt, und Oberst Reinhardt beschwört, er halte es keine Marlobs Vorgehen für ganz richtig. Die Männer in Beziehung des Tatbestandes, die unmittelbar nach der Freiheit, was das beste Zeugnis für das schwere Schicksal aller Beteiligten. Die drei verhinderten Personen, die Aten zu "flauen", die Verluste, Sündenböde auszubilden und die Schuldigen verhindern zu lassen, die Erziehungen über die Höhe der Schuldigkeit — all das ist nicht nur unendlich gewissenhaft und verbrecherisch, sondern auch das offensichtliche Eingeständnis der Schuld und des Schuldenspiels. Hierbei verrät auch Marlobs unmittelbarer Kommandeur Hauptmann v. Kessel, nur allzu deutlich, daß er sich bewußt ist, Mordbefehle gegeben zu haben, die sich nicht leicht rückgängig machen und die man irgendwie verzerrt und verdreht will. Glücklicherweise sind die bekannten Vorfahren Generale und andre Offiziere nicht handelsmäßig geworden, so daß jetzt ihre ganze unendliche Schmeichel in moralischen Verächtigungen enthalten ist.

Die zweite, die sich an den Ausgang des Prozesses wegen der Gründung Liebfrauens und der Augsburg Fußbücher, werden jetzt zur Gewalt verklärt. Dort waren die Verdächtigen zu der einmütigen Freiheit gekommen, die Schuld auf den Jäger Blum und den Lieutenant Vogel abzuwischen, der preußische Ringe freigesprochen und dem Lieutenant Vogel ins Ausland zu stellen. Eine neue Unterredung wird vielleicht müssen, den Welt der militärischen Lügengemeinde zu durchbrechen und alle wirklich Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Zwischen dem Weltkrieg haben Franz Adam Venetia in Jenau oder Sedan und Amélie v. Katharina in Ich für das Schwert die Korruptionierung des alten deutschen Reichsvertrags anschaulich dargestellt.

Aus haben dieselben Offizierskreise ihre sittliche Widerständigkeit in die Reichswehr getragen. Auch von dort kommt der Schrift zum Himmel. Was wir in den Dichtwerken wissen, in Wahrheit genommen. Es war wirklich eine durchaus sittliche Gesellschaft, die den Weltkrieg verlor und mit der Revolution aufzurückte. Ihre Macht hat die Clique der autoritären längst verloren. Der Rest, den man einstehen noch braucht, wird gründlich durchgesäumt werden müssen, um den argsten Schmutz zu entfernen. Die Auflösung des Vertragsgeschäftes gibt Rose Zeit für die Erneuerungsarbeit.

Der Reichswirtschaftsrat

Das Reichsabkommen wird sich in östlicher Zeit mit einem Dokument einer Verordnung über den vorbereitenden Reichswirtschaftsrat befreien. Der Reichswirtschaftsrat soll sich aus 200 Personen zusammensetzen, von denen werden 116 aus den verschiedenen Brancheinheiten kommen, von den vier über 100 werden die Verbraucher, 20 die Beamten und die restlichen 10 werden 10 Ministeriebene sind vom Abgeordneten zu errichten, und zwar sind als solche Verbindlichkeiten vorgesehen, die den unterschiedlichen Verhältnissen der einzelnen Kontinenten angepaßt sind. Auch die Nachfrage nach dem Rechte politisch prominenten Beamten zu erneuern.

Den von Vertretern der verschiedenen Vereinigungen entworfenen Vorschlag, der 10 auf die Industrie, 10 auf Handel, Waffen und Versicherung zu setzen, 14 auf Verkehrsweisen und 10 auf das Handwerk. Von ihnen wird ein großer Teil von den Kreisgemeinschaften über, wo solche noch bestehen, von den anderen Verbänden der Gewerbe und Handwerker bestimmt. Ergänzend zu diesen jährlichen Vergangenheiten ist die Industrie nicht erreichbar, sozialpolitischen Sachverständigen sowie Vertretern der Gewerbe durch den Deutschen Gewerbeausschuß, den Deutschen Industrie- und Handelsrat und die Arbeitnehmerseite durch den Zentralrat der Arbeitnehmer.

Bei den Befehlen des vorbereitenden Reichswirtschaftsrats steht es, welche wichtigen politischen und sozialpolitischen Inhalten die Tätigkeit in der Natur und Wirkung aufzuteilen. Es kann nicht mehr sein, daß es keinem einzigen einzigen einzigen Ministranten vorkommt, daß er nicht die Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates, des Reichswirtschaftsrates sowie einigen zuständigen Ministerien untersteht. Dasselbe kann nicht möglich sein, da die Tätigkeit des Reichswirtschaftsrates nicht durch eine Einigung der Tätigkeit in allen der Gesetzgebung für gewisse Zwecke der Regelung zur Verjährung liegenden Verordnungen.

Der Strafantrag im Marlobprozeß

Berlin, 9. Dezember. Am Provinz Marlob erklärte Oberst Kessel, daß er am 10. und 11. März keine Ahnung gehabt habe, was nun der Provinz in der königlichen Freiheit eigentlich geschehen ist. Später erinnerte, daß ein Schauspiel stattgefunden habe, so wie er früher nichts davon gewußt habe. Die tatsächliche Verfassung von Marlob kann sich nicht voraussehen gewesen; ferner trat er den ehrenhaften Befehl gegen Marlob, obwohl er nicht gewußt habe, daß er nicht beobachtet, obwohl er nicht gewußt habe. Eine unchristliche Gestaltung zeigt das in seiner Meinung, außerdem, was ihn veranlaßt habe, Marlob nicht zu bestrafen. Auf Kosten erklärte der General, daß Kessel, als Provinz und Oberst, nichts mehr gehabt habe, dann begann die Untersuchung des Rechtsverstoßes, der den penitentiären Antrag stellte.

Der Vertreter des Antrags, Kriegsgerichtsrat Dr. Meier, führt aus, es habe sich des verhinderten Einflusses eines Friedlichen Krieges befreit, um solche Vorgänge überhaupt zu verhindern. Als ihn der Verteidigung, die Erfahrung war ungewöhnlich. An einem einzigen Fälle liegt der Verdacht vor, daß ein Geschlossener ein Kindesmarlob und ein Unterschlagung von Rollenfeldern verübt hat. Die meisten waren alles anständige Menschen. An der inneren Entwicklung der Dinge und den tragischen Folgen hat das unentbehrliche Nebenamt der Behörden mitgewirkt. Der damalige Appellat: hat vollkommen bestanden und Schiffbruch gelitten. Ich kenne hier seit, daß die Rente, die erschossen wurden, unbeschreiblich erschossen worden sind. Diese Angehörige der Gefallenen sind mit der Witte an sich betroffenen. Das scheint mit einer moralischen Fülle des Staates zu entstehen. Was zu der Frage: Wer ist der Schuldige? Marlob selbst bestätigt, daß er nicht verhindert zu haben und beruft sich auf die vielen Befehle über die Befreiung der neuen Schieds- und Schiedsgerichte, die er erhalten habe. Ein Befehl sei überzeugt nicht eingehalten, sondern nur Verhaftungshandlungen für Marlob. Ich meine zu der Anklage, daß Oberst Kessel nur den Befehl hat, überzurücken lassen, energisch und ohne Schlappe und Weichherzigkeit vorzugehen. Oberst Kessel hat sich in seiner Weise bestellt gemacht. Er hat nur schwer Verhaftungshandlungen gegeben. Kriegsgerichtsrat Meier legt dann weiter eingehend dar, daß dem Angeklagten Marlob, obwohl ihm die Überzeugung, nicht aber das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gezeigt habe, willkürliche Umstände ungebilligt werden müssen.

Kriegsgerichtsrat Dr. Meier beantragte gegen den Angeklagten Oberst Marlob wegen Totschlags, unerlaubter Entfernung und Unzulässigkeit eine Gesamtstrafe von drei Jahren und einem Monat Gefängnis, wobei zwei Monate durch die zeitweise Unterredungshaft als verhängt angesehen werden sollen.

Herr v. Kessel

Berlin, 9. Dezember. Wie die Zeitung erfuhr, hat Hauptmann v. Kessel nach Schulz den geheimen Verhandlungen in Marlob im Kriminalgerichtsgebäude durch zwei Offiziere dem Major Rump eine Befreiungserklärung unter schriftlichen Bedingungen überbringen lassen. Major Rump erklärte dem Überbringer dieser Befreiung, daß er mit dem Hauptmann v. Kessel nichts zu tun habe. Wie wir weiter hören, hat Major Rump die Angelegenheit dem Oberstaatsanwalt unterbreitet.

Gewerkschaftsbewegung**Verhandlung der Rechtsanwaltsangestellten**

Die Hochkommission der Rechtsanwaltsangestellten im Zentralverband der Angestellten veranstaltet am Donnerstag den 11. Dezember, 7 Uhr, im Saale des Johann-Sebastian-Bach-Hauses die

Johannesstraße, 1. Eine Mitgliederversammlung, in der u. a. über die Rücksichtnahme des Tarifvertrages mit dem Dresdner Bankverein Friede gekämpft werden soll.

Tarifvertrag eines Saalwirtes

Von der Tarifverwaltung Dresden des Deutschen Müllerverbandes und uns geäußert: Ein Saalwirt, auf den namentlich das Arbeitsamt organisierte Publikum außerordentlich gemacht werden muß, ist der Wirt des Gasthaus "Zum Stadtarm" in der Kaiserstraße. Seine Woche hat er ein Mitglied der von der Saalwirber- und Müllerorganisation eingeschafften und mit ordnungsgemäß ausgestatteten Ausweisen verliehenen Kontrollkommission in überreiter Art vor der Tür gestellt, obwohl ihm das bestehende Mitglied nicht das geringste aufzuhören vermocht ließ. Sonst ist es nicht möglich, daß denn eine Kontrollkommission, wenn sie sich erst darüber bei den Herren Warten anmelden muß.

Der Harmonieverband der reisenden Kaufleute

Die Section Dresden im Verband reisender Kaufleute Deutschlands besteht in ihrer Jahresversammlung, in welcher sich selbständige und ausschließliche Mitglieder zusammengestellt, welche erneut, daß ein Angehörigergruppe in der Section Dresden zu gründen, kommt, dafür einzutreten, daß der Verband in seiner bislangen Verfassung als paritätischer Verband deutscher Kaufleute bestehen darf zu fordern, daß den angestellten Mitgliedern im Ausland und im Vorland der Sectionen durch hinzunehmen von Zusätzlichen einer angemessenen Vertheilung reicht wird. Die Tarifkommission soll aber den Dienst einzunehmen und allein nachgehenden reinen Kaufleutenverbänden überlassen und diese veranlaßt werden, die Interessen der angestellten reisenden Kaufleute nach Möglichkeit zu vertreten.

Letzte Telegramme

(Eigene Nachrichten.)

Streiks

Karlsruhe, 9. Dezember. Der direkte Verkehr zwischen dem Elsass und Baden ist durch französische Streikmaßnahmen unterbrochen worden.

Deutsche Unterlassenschaft

Rotterdam, 9. Dezember. Durch Rollen aus Gründen: Die in Belgien von den Deutschen zurückgelassenen Kriegsmaterialien werden im Wert von 23 bis 24 Milliarden kronen der Schatzverhinderung Beliebend an Deutschland zugetragen.

Die englischen Arbeitstaten

London, 9. Dezember. Aus allen Teilen des Reiches gehen Nachrichten über wachsende Unzufriedenheit der Arbeiter ein, denen die Unterstützung entzogen wird. In Glasgow wurde die Begeisterung geweckt, daß man nicht ruhig zuliegen werde, wie lange von Familien in der Stadt den Hungerlohn entgegengehen. In Sheffield, wo die Zahl der Arbeitslosen 16.000 beträgt, kam es zu großen Unruhen. In London sorgte ein Mitglied der Arbeiterpartei, daß am letzten Sonntag Tausende von Arbeitern ohne Essen gewesen sind. Das würde zum zweitenmal nicht kommen.

Revolution in Spanien?

Barcelona, 9. Dezember. Der Monat veröffentlicht einen Bericht über die Vorpässe in Spanien, wo in besetzten Städten sich Komitees gebildet haben, die den Aufstand leiten. Die Unternehmer haben die Bildung von Offiziersvereinen gefordert und verlangen von der Regierung einen Diktator.

Polizeibericht

Ende. In der Nacht zum 5. Dezember wurden auf einem Schuhwarengeschäft an der Augustenstraße zehn Sozialistinnen Damenschuhe, zehn Paar Herrenschuhe, zehn Paar Herrenblusen, drei Großschärpe, Schürzen und zwanzig Rollen schwarzer Hanftarnen gestohlen. Das Beträgt in einem alten brauen Handelsoffice, an dem ein Ladengriff steht, und in einem kleinen Ladengeschäft fortgebracht worden. Der Diebstahl hat für die Wiederherstellung der gestohlenen Waren eine Belohnung von 500 Pfund ausgeschafft. — In der Nacht zum 8. Dezember wurde aus einem Motorrad an der Augustenstraße eine Schreibmaschine "Ideal", IV Nr. 82727, mit Tabulator, gestohlen.

Unbekannter Beträger. Eine Brillantring im Wert von 800 Mark erwiderte sich ein Unbekannter bei einem kleinen Juwelier. Durch Fernsprecher erhob sich der Unbekannte eines Brillantring, nach einem kleinen Hotel. Dem Waren übergeben er einen Schluß, der sich jedoch später als gefälscht herausstellte. Der Betrüger, der sich als Direktor Reichenbach ausgab, gehörte anscheinend dem Kaufmannstande an; er ist etwa 35 Jahre alt, 170 Centimeter groß, schlank, hat blaues Gesicht, kleinen dunklen Schnurrbart und war mit grauem Haarschädel und weißem Haar bestreift.

Ustimateumspolitik

Zu Beginn des Krieges sah jugendlicher Übermut an die Tore der Freiheit: „Hier werden noch Kriegsführungen angenommen.“ Heute könnte man an das Tor des Auswärtigen Amtes in der Wittenburgstraße die Worte schreiben: „Hier werden noch Ultimaten angenommen.“ Wechsel der Seiten!

Wir haben uns allmählich ein böses Hell eingestellt. Im Jahr dieses Jahres begann die angeduldigte Ultimatum der Entente einer widerregten Volksmehrung. Heute ist es anders. Man sucht die Achse und fragt: „Was kann uns eigentlich noch geschehen?“

Wird das neue Ultimatum zur Waffenseite, dann wird die Bekämpfung mit vollkommenster Habe zu entscheiden haben, woher das größte Übel droht: von der Verbilligung der neuen Unterordnungen und der Unterdrückung neuer ungünstiger und unanständiger Proletarien oder von einem Vorfall des feindlichen Feindungstruppen.

Die Entente verlangt von uns, daß wir ihr zum Erfolg für die Siegesflagge verhelfen, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt von uns, daß wir ihr zum Erfolg für die Siegesflagge verhelfen, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.

Die Entente verlangt die Unterdrückung des Ustimateums, um die Befreiung der gesetzlosen und unbedeutenden Deutschlands unter sozialistischen Bedingungen überbringen lassen.



In geschmackvoller Auswahl:
Uhren :: Ketten :: Ringe
Trauringe :: Broschen

LORENZ
FRAUEN-STR.
ECKE SCHÖSSERGASSE

Armbänder : Manschettenknöpfe
:: Rolliers :: Zigarettenetuis ::



4. Kreis, Bezirk Weißig.

Mittwoch den 10. Dezember, abends 7 Uhr 10414

Sitzung bei Körner.

Um wichtige Orte einer erneute Die Beiratsleitung.

Morgen Mittwoch

Klavierkonzert Felix Wernow

Konzerthaus.

Karten sind zu haben im Gewerkschaftskartell, in der Volksbuchhandlung, bei Bürgelbach und an der Abendkasse. Karten 120 und 145 M. inkl. Steuer. [10414]

Morgen Mittwoch den 10. Dezember, abends 7 Uhr im Gewerbehaus

S. Volks-Sinfoniekonzert

Direktor Prof. J. G. Maazek. — Solistin Maria Frieder. Banzenberg-Hammersängerin Richard Wagner-Abend

Prager Faust-Divertissement, Szenen der Brünhilde u. Sieglinde; Siegfried-Idyl, Käthreit, Sauscher in Pariser Schlusszene der Brüderlichkeit, ein vollständiger Mendelssohner-Vorspiel. Eintrittskarten: Mittwoch M. 145, 150 M. Steuer. Stahlpl. M. 150 u. Steuer bei J. M. Sauer, 20 in der Gewerbehaus-Kasse von 12-12 Uhr und abends von 6 Uhr an. [10414]

Königshof-Theater.

60000 T. täglich 7 Uhr. — Fernsprecher 12113.

Neu! Heideröschen! Neu!

Volkssopranette in 3 Akten. — Musik von H. Stoffel.

Münchner Löwenbräu

Worpsstraße

empfohlen vorzuhaltende bilägen Mittags- und Abend-

stunden. Wedelz. Europa und Welt 1000, von 4 Uhr an. —

Worpsstraße verdecktes Liedergut und erstaunliche Szenen. Die

richtige Sammlung. Turnt neue Gesangsstunde angemessen in

warme Räume. [10414]

Spieldienstbüro Max Dederichs. [10414]

SARRASANI

Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus.

Heute Mittwoch, nachm. 3 Uhr

Schneewittchen

Ein Märchenstück, dargest. von echten Zwergen.

Dazu das ausserlesene Varietéprogramm.

Kinder zahlen halbe Preise.

Abends 7 Uhr: Der große, lustige

Varieté

Spieldienst: Sarrasani-Trocadero: Der heitere Spieldienst.

Gasthof Wölfritz

Morgen Mittwoch

Ein Ballfest im Biedermeiergarten

Bornheimer, schenkwerte Dekoration. [10414]

Gasthof Seidnitz

Telefon 51498 — Funktion der Uhr 12.

Jeden Mittwoch: Vornehme Ballmusik

[10414]

Gepfeift!

DRAMA SAKTE

Zwei Hauptrollen:

Jos. Peterhans & Friedr. Kühne

Ria Jenke

VATERLAND LICHT-SPIELE

FREIBERGER-PLATZ · 20

[10414]

Fata Morgana

Breite Straße 3.

Leichtsinn und Lebewelt.

Ein Filmtheatralspiel in 5 Akten.

In d. Hauptrolle: Hans Weißel & Ferdinand Ross.

Aufzähler ein reizendes Lustspiel.

■ Vorzügliche Künstlerkapelle.

Veranstalter: Wochentage 10-10, Sonntage 3-10 Uhr.

[10414]

Die Heldin der Liebe

Grodes Drama in den nord-Walden zu 3 Akten.

Außerdem das urkom. Lustspiel zu 3 Akten

Er erhält eine Million

■ Aufführung: Ab Freitag: Henry Porten und

Alex. Wirth in dem großen Drama Rose Bernd.

Am 16. Dec.: Eröffnung des

neuen Hansa-Theaters (100 Plätze)

mit dem großen Flandrin. Verlin Vincett

[10414]

Der Schatzgräber.

Bücher für die Jugend.

Volksbuchhandlung

[10414]

Prunksaal Gold-Lamm, Trachau

Pfeiffer Str. 220 — Unten 10 und 15 — Pfeiffer Str. 220

Freitag: Feiner Ball. [10414]

zu Weihnachtsgeschenk

zu empfehlen:

Naturgeschichte des Tierreichs

Für die Jugend durchschritten vom

Professor Dr. W. Marshall.

Mit 6 farbigen Tafeln, 15 Vollbildern und 30 Abbildungen im Text.

Preis: 10.50 Mark.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz

und ihre Filialen.

[10414]

Quellen-Bücher für die Jugend

Volksbuchhandlung.

[10414]

Heimwerte —

Kinder-Schlümpfe

Normalhemden

Cheinlicher

Zeitot-Haus

Gruener Straße 20

[10414]

4. Unterbezirk. Dresden-Neustadt.

Donnerstag den 11. Dezember, abends 7 Uhr, im Ballhaus, Bauplatz Straße

Große Volks-Versammlung.

Volkskammerabgeordneter Lechter Arzt spricht über:

Sozialdemokratie, Kirche und Schule.

Anschließend freie Aussprache!

Parteigenossen und -genossen! Sorgt für einen massenhaften Besuch dieser Versammlung und besündert dadurch euer lebhaftes Interesse an dieser brennenden Frage. Auch alle Kirchleute sind ganz besonders eingeladen. Die Geistlichen sind direkt eingeladen

Der Vorstand.

[10414]

Sächsische Angelegenheiten

Ein bedeutsches Symptom

Durch Sächsisches Landesamt wird uns folgende, offenbar aus dem Ministerium des Innern herührende Erklärung gezeigt:

Von einem Teile der Freie wird behauptet, daß im zeitweise liegeregiment Neuruppin ein Befehl des Generals Maerker bekanntgegeben werden sei, der den Beauftragten der Reichswehr gegenüber Offizieren und Unteroffizieren der Reichswehr vorstreckt und das Tragen des schwarz-roten goldenen Rokarden verbietet. Die sächsische Regierung ist für diese Angelegenheit nicht verantwortlich, da sie Reichswehr ist. Gleichwohl hat die sächsische Regierung Anfang November, die Angelegenheit mit den zuständigen Reichsbüchsen zu erörtern und klargestellt. Zwar jetzt kann angezeigt werden, daß von Seiten des Reichswehrablers nichts angeordnet worden ist, als was den Reichsbestimmungen entspricht.

Wir können diese Darstellung des Sachverhalts nicht bestätigen, noch weniger aber, daß man sich im Ministerium des Innern damit zufrieden geben will. Es mag ja sein, daß die Rokardenfrage noch nicht durch reichsgerichtliche Vorschriften geregelt ist und man daher aus diesen etwas fadenscheinigen Gründen davon sprechen kann, daß Reichsbestimmungen nicht verlegt seien. Es kann aber doch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Befehl des Generals Maerker, der das Tragen derjenigen Reichsbüchsen, der Farben der Republik, verbietet, aber die der früheren Monarchie vorstreckt, als eine sehr bedeutsame Kundgebung gegen die Republik und für die Monarchie angesehen werden muß. Doch aber ein Befehl von solcher Bedeutung höchst bedenklich ist, wenn er von einer Stelle gesetzt wird, dessen Ausgabe und Pflicht in erster Linie die Verteidigung der Republik ist, bedarf doch keines weiteren Beweises. Wie kann sich unter solchen Umständen die sächsische Regierung unter Gewissensbisse formellen Gründe berufen? So bedeutsamlos die Rokardenfrage im allgemeinen erscheinen mag, in diesem Falle ist der unsrige Befehl des sächsischen Reichswehrkommandos doch ein äußerst bedenkliches Symptom, das uns zeigt, wie wenig Verlust auf Kommandostellen sein könnte, wenn sie die Republik gegen monarchistische Ruffschäden verteidigen sollten. Von diesem, allein von diesem Gesichtspunkte aus muß die Sache betrachtet und danach auch die Maßnahmen eingerichtet werden, die uns aus diesem Aufschluß infolge der Sicherung der freien Republik erforderlich erscheinen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Sachsen

V.S.Z. Wie wir bereits meldeten, bestätigt der Ministerpräsident Dr. Graudener dem Gesamtministerium die Frage zu unterstreichen, ob die Aufhebung des Belagerungszustandes in Sachsen unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist. Zu Ergänzung dieser Meldung erfahren wir weiter an zuständiger Regierungsstelle, daß diese Frage noch umfangreicher Erörterungen bedarf und eine Entscheidung des Gesamtministeriums darüber zur Zeit noch nicht vorliegt. Sie dürfte sich innerhalb der nächsten Tage kaum zu erwarten sein.

Zulassung von Volkschullehern zum Hochschulstudium

Das Sächsische Kultusministerium hat eine Verordnung erlassen, die in dem maßgebenden § 1 besagt: Sächsische Volksschullehrer und Lehrerinnen werden nach bestandener Wahlprüfungsprüfung von der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule Dresden als Studierende aufgenommen und können nach Abschluß ihrer Studien die Pädagogische Prüfung an der Universität Leipzig ablegen. Zur Prüfung für das höhere Schulamt sowie zur Doktorprüfung können solche Lehrer und Lehrerinnen zugelassen werden, die das Przeugnis über die Ergänzungsprüfung erworben haben. Die Verordnung enthält ferner Vorlehrstellen über verkürzte Reifeprüfung und bestimmt, daß mit Genehmigung des Ministeriums auch nicht-sächsische Lehrer zu Prüfungen zugelassen werden.

Eisenbahner als spartanische Helfer

Bei den Chemnitzer Unruhen am 8. August haben auch auf der Staatsbahn beschäftigte Angestellte und Arbeiter mit

Bremssäppeln, Steinwürzen und Küsten zurückgeworfenen Reichswehrtruppen angegriffen. Wegen dieser Vorfälle hatten sie die Eisenbahner zu verantworten. Zu sechs Monaten Gefängnis wurden verurteilt der Leiterwärter Thümmler, der Gütekundewirtsteller Seidler, der Gütekundewirtsteller Nitsch, der Gütekundewirtsteller Puschmann und der Wagenmüller Schneider. Der Gütekundewirtsteller Arnulf wurde zu vier, der Stationskundfasser Ritsch zu drei und der Gütekundewirtsteller Michel zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Bugunsten der Landwirte

Die sächsischen Amtshauptmannschaften hatten seit einiger Zeit denjenigen Landwirten, die sich gegen die Kriegsverordnungen vergangen hatten, Geldbußen auferlegt, wenn die Staatsanwaltschaften nicht einschreiten konnten. Gegen dies Verfahren hat der Sächsische Bauernbund Einwirkung erbracht, und das Wirtschaftsministerium hat, wie wir hören, das geschilderte Verfahren für ungültig erklärt. Trifft diese Wiedergabe zu, dann wäre und das Verfahren des Wirtschaftsministeriums nicht recht verständlich.edenfalls würde es die Folge haben, daß nicht nur zahlreiche Verbücher gegen die Fahrzeugabgaben ergehen würden, sondern diese auch zahlreicher würden.

Ein neuer Bezirkschulrat

Vom 1. Februar 1920 an ist dem leitberigen Bezirkschulräte Dr. Strater in Glashaus die Stelle des Bezirkschulrates für Dresden II übertragen worden. Der Oberlehrer William Johannes Julius Gensel in Plauen i. B. ist zum Bezirkschulrat für den Schulbezirk Glashaus mit dem Amtssitz in Glashaus ernannt worden.

Eine Rattöpferei in Sachsen

In Dresden ist mit einem Aktienkapital von einer Million Mark die "Rattöpferei-Aktiengesellschaft" gegründet worden. Die Gesellschaft hat in Spechtritz bei Rabenau ein großes Areal erstanden, auf dem gegenwärtig die zum Betrieb der Rattöpferei erforderlichen Fabrikhöfen errichtet werden. Das Unternehmen, das unter der Leitung des Oberingenieurs Lübbert steht, wird im kommenden Frühjahr mit der Produktion beginnen. Über die Art des Fabrikationsbetriebes werden wir noch ausführlich berichten.

Ein Schieberauto abgeschafft

Auf einer nächtlichen Streife wurde von drei Gendarmen auf der Stoßstraße zwischen Weizen und Reichen östlich vorher in der vierten Stunde ein Rattöpfewagen mit Rad und Motorfahrt angehalten, der nach Weizen gerichtet wurde. Nach längstem Loupen der Polizei fiel es ihm heraus, daß das Auto aus einer Fabrik bei Mühlberg kam und nach Dresden verkehren werden sollte. Die Ladung von 47 Rentner wurde bei Ladegut untersucht.

Verbot. Auf Grund von § 9b des Belagerungszustandsgegesetzes wird hiermit für den Kreisamt Sachsen die Herstellung und der Betrieb der Zeitschrift Jugend-Internationale, Kampforgan der internationalen Verbündung sozialistischer Jugendorganisation, Verlag: Junge Garde, Berlin C 2, Stralauer Straße 12, bei Strafe von Gefängnis bis zu einem Jahr oder beim Vorliegen mildernder Umstände von Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark jeden Zuwendungsfall verboten.

Leipzig. Zur weiteren Ausdehnung der Leipziger Rattöpferei bewilligte auf Antrag des Rates die heimige Stadtverordnetenversammlung dem Wehramt einstimmig ein Darlehen von 4 Millionen Mark, das zur Beschaffung und Errichtung neuer Wehrabteilungsräume dienen soll. Das Wehramt ist dadurch in die Lage versetzt worden, dem großen Andrang von Ausstellern zur nächsten Frühjahrsmesse gerecht zu werden.

Kreisamt. Die Einstellung der elektrischen Straßenbahn wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung erörtert. Das Kollegium hatte beschlossen, mit Rücksicht auf den großen Aufschwung von 50 000 Mark den Betrieb am 31. Dezember 1919 einzuführen. Der Rat steht auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Da eine Einigung in dieser Frage nicht erzielt werden konnte, soll die Kreishauptmannschaft als entscheidende Instanz angerufen werden.

bon mir; wir müssen freilich bleiben, wo uns der Herrgott hingeseht."

Weiß nicht, ob ich derzeit mit solchem einverstanden gewesen, fragte aber nur, was der von der Risch denn eigentlich für ein Name geworden.

Der alte hat mich gar pfiffig an und posse aus seinem kurzen Pfeife, als ob das teure Kraut am Kiekrain würde. "Wollt Ihr's wissen, Herr Johannes?" begann er dann. "Er gehört zu denen muntern Jungen, die im Kieler Umschlag mögen Bürgermeister die Andys von den Häusern schlecken; Ihr müsst glauben, er hat treifliche Pinocchio! Auf der Geigen weiß er nicht so gut zu spielen; da er aber ein lustig Stücklein liebt, so hat er legt am Stolzmannanten, der überm Hosenloipe wohnt, um Mittwoch mit seinem Degen aufgeschopft, ihm auch nicht Zeit gelassen, sich Wasen und Hosen anzuziehen. Statt der Sonnen stand aber der Mond am Himmel, es war octavia trium regum und vor Bildeschein; und hat also den Musikante, den Junfer mit dem Degen hinter sich, im blauen Hemde vor ihm durch die Gassen gehen müssen!"

— "Wollt Ihr mehr noch wissen, Herr Johannes?"

— "Ja Hans! das kann mich freuen, daß die Bauern, wenn der Herrgott sie nicht mit Töchtern gesegnet; und dennoch — aber nach seines Vaters Tode hat er Geld, und unser Junfer Abt willst' wohl, hat schon vorher von seinem Erbe aufgezehrt." Ich wußte freilich nun genug; auch hatte der alte Dietrich schon mit seinem Spruch: "Aber ich bin nur ein höriger Mann," seinercede Schluß gemacht.

— Mit meinem Malgerat war auch meine Kleidung aus der Stadt gekommen, wo ich im Goldenen Löwen alles abgeleget, so daß ich antast, wie es sich ziehete, in dunkler Tracht einherging. Die Tocessind aber wandte ich zunächst in meinen Armen. Räumlich, es befand sich oben im Herrenhaus neben des jungen Herrn Steinhack ein Saal, räumlich und hoch, dessen Wände seitlich voll von lebensgroßen Bildern verhangen waren, so daß nur noch neben dem Rahmen ein Platz zu zweien offen stand. Es waren: das die Vorfahren des Herrn Berhardus, meist ernst und sicher bilden Männer und Frauen, mit einem Antlitz, dem man wohl vertrauen konnte; et selbst in städtigem Mannesalter und Katharinae frischverhüllte Müller mochten dann den Schluss. Die beiden jungen Bilder waren gar freilich von unserm Landsmann, dem Elbersdorfer Georg Owers, in seiner kräftigen Art gemalt; und ich sah nun mit meinem Pinself die Höhe meines edlen Geschülers nachzuholen; zwar in verjüngtem Maßstab und nur mit selber gern Genügen; doch hat es

Stadt-Chronik

Opfer der Folter

Ein Brief, den ein seit September 1914 in frontalem Gefangener seiner Brüder schreibt und den uns die Empfängerin zur Veröffentlichung stellt, enthält folgende erschütternde Schilderung der sächsischen Gefilden, denen viele Gefangene unterliegen:

"... Zahl einmal für das Weihnachtsfest: Kreißt und eine Hoffnung. Es ist kalt, es ist grau und so viele Laufende müssen dieses Wetter noch weiter tragen, und so manchen trifft es noch härter als mich. Viele geben sich, da sie sich immer wieder aus neue in neue Hoffnung gesucht leben, unzähligen Menschen hin. Sie lassen sich zu gründen, können nicht davon abkommen und vermischen sich leicht mit mir. Sie sind hier von uns einer weg, der nach 1914 getragen worden war. Er beharrte, der Willkür und Unrecht, der Kriegsgefangen zu sein. Alles gute Zurei, es half nichts, er lebte nur: 'Ich von mir, ich bin ein sächsischer Mensch und nicht mehr, denn du bist mit mir untergegangen. Er fühlte auch, er habe keine Eltern in der Tod getrieben. Diese leben aber noch und schreiben ihm. Er bleibt aber treu dem Tod. Er füllt dann jedesmal in die Knie und betet. Tod zu sehen, muß Errettung gegen die ersten, die das geschaffen haben. Ich habe keinen Menschen, wünsche auch nicht gehabt zu werden, es leidet mir aber doch, als wollte man und mir jeder Mensch einen tödlichen Tod ins Herz platzieren."

Angesichts dieser Opfer einer grausamen und finsternen Folter verfluchen alle Scheinwände, die sich Grausamkeit für die Gardehaltung der Kriegsgefangenen erdenken mag.

Politik in der Sprechstunde

Äußerlich glänzten wir die politische Peßition, die der Sanitätsrat Dr. Bärtle einem seiner Patienten in der Sprechstunde erläuterte. Nun berichtet uns ein Sefer einen anderen ähnlichen Fall, in dem der Sanitätsrat Dr. Bärtle in seinem politischen Berater in noch viel idiosyncratischer Weise zu tun möchte. Eine lungenkrone Patientin, die von ihrem Nachbarn zu ihm geschickt worden war, bat um Überprüfung einer Greifstelle in einer Lungengehilstalt, wobei sich folgendes Gespräch entwickelte:

Patientin: Herr Sanitätsrat, mein Nachbar schickt mich her und lädt Herrn Sanitätsrat sagen, ich müsse sofort in eine Lungengehilstalt. Bärtle könnte ich, bitte, eine Freistelle erhalten.

Arzt: Was, eine Freistelle wollen Sie haben, ja, was kosten Sie das, wie das zahlen soll? Wir nicht, wir Geißel, aber Auskunft zur Bekämpfung der Schwindsucht kann das nicht mehr, die braucht ihr Geld jetzt für die hohen Kosten und für gute hohen Arbeitslöhne. Warum habt Ihr denn Revolution gewollt, hätte ich keine Revolution gemacht, wäre es anders.

Patientin: Patientin: Herr Docto, ich habe doch die Revolution nicht gemacht.

Arzt: Was verdient denn Ihr Mann?

Patientin: 90 Mark die Woche, mit haben aber über dieser.

Arzt: 90 Mark, das sind 4000 Mark im Jahr, das habe ich noch nicht einmal, da kann Ihr Mann Sie auf seine Kosten hochziehen lassen.

Patientin: Nun, mit 90 Mark ja auch gleich, wo ich keine ob zu Hause aber anderweitig. Mich schreibt mein Nachbarn wieder.

Dr. Bärtle ist Vertrauensarzt der vom Kreisamt Ausführung zur Bekämpfung der Schwindsucht erzielten Fürstgilde für Lungengehilstalte in Dresden-Niedersedlitz. Ist diese Gesellschaft einverstanden damit, daß dieser Arzt die ihm übertrauten Fürstgilde dazu benutzt, den Patienten politische Strafspredigten zu halten? Der Auskunft wird sich im eigenen Interesse dazu äußern müssen.

Reichsvereinigungsgesetz und Tanzregulative

Eine für das Gastgewerbe wichtige Entscheidung von grundlegender Bedeutung hat das Oberlandesgericht Dresden gefällt. Am 18. März 1919 war in Dresden ein von einem 20jährigen jungen Mann, oder vielmehr, da dieser nur vorgehoben war, von seinem Tanzleiter angebrachte für die Anlässe des Lazarus in Witten arrangerierte Tanzvergnügen im Hotel des Schantwirts Baum (Balwall) abgehalten, aber nicht polizeilich angemeldet worden. Gegen Bergmutter hatte jeder gegen 1,70 Mark Entschädigung getragen. Später zu einem größeren Bildnis mit gebietet, das noch ist hier in meiner einfachen Kammer die teuerste Gesellschaft meines Alters ist. Das Bildnis feiner Malerei aber lebt mit mir in meinem Zimmer.

Oft, wenn ich die Palette hingelegt, stand ich noch lange vor den schönen Bildern. Katharinen Antlitz fand ich in dem der beiden Eltern wieder: des Vaters Stirn, der Mutter Niere, um die Lippen; wo aber war hier der harte Mundwinkel, das kleine Auge des Jungen Wolf? — Das wußte nießer aus der Vergangenheit herausgefunden sein! Langsam ging ich die Reihe der älteren Bildnisse entlang, bis über hundert Jahre weiter hinab. Und siehe, da hing im schwarzen, von den Würmern schon zerfressenen Holzrahmen ein Bild, vor dem ich schon als Knabe, als ob's mich hielte, stillgestanden war. Es stellte eine Edelfrau von etwa vierzig Jahren vor: die kleinen grauen Augen sahen toll und niedlich aus dem harten Antlitz, das nur zur läßtlichen Schönheit dem weißen Kinn und der Schleierhaube sichbot wurde. Ein leiser Schauer überfuhr mich vor der so lang schon heimgegangenen Seele; und ich sprach zu mir: "Hier, diese ist! Wie rätselhaft sie geht, die Katharina! Ein Schönheit und drüber röhrt es heimlich wie unter einer Decke im Bluse der Geschlechter fort; dann, längst vergeßen, leuchtet es plötzlich wieder auf, den Lebenden zum Unheil. Nicht vor dem Sohn des edlen Gerhardus; vor dieser hier und thres Blutes noch geborenen Spröderin soll ich Katharinen schulzen." Und wieder trat ich vor die beiden jüngsten Eltern, an denen mein Gemüte sich ergoß.

So wußte ich derzeit in dem stillen Saale, wo mir mich nur die Sonnenblümchen spielten, unter den Schatten der Gesetzen.

Katharina sah ich mit hellem Mittagsgesicht, das alte Fräulein und den Jungen Wolf zur Seiten; aber wofern Wolf Ursel nicht in ihren hohen Tönen redete, so war es jetzt ein Junge und betrüblich Mahl, so daß mir oft der Bissen im Mund stand. Nicht die Tänzerin um den Abgedrehten war des Ursels, sondern es lag zwischen Bruder und Schwester, als sei das Tätschlich durchdrückt zwischen ihnen. Katharina, nachdem sie fast die Speisen nicht berührte hatte, entfernte sich allzeit bald, mich sah nur mit den Augen grüßend: der Junge aber, wenn ihm laute stand, suchte mich dann beim Tanze festzuhalten; hatte mich also liegen und, so nicht hinaus wollte über mein gestecktes Koch, überwunden wider allerart Glöckchen zu tönen, welche gegen mich spiegel rückten.

(Fortsetzung folgt.)

Aquis submersus

(Im Wagner versteckt)

Von Theodor Storm

Dann war sie die Pfützelstein übereinander und schaute sich an. „Eh,” meinte sie, „Eh ist gar plattig angezogen; aber nich’ Er denn nicht, daß Er in ein Tauerthaus getreten ist?” „Ah weiß es, Antantein,” entgegnete ich; „aber da ich in das Tor trat, wußte ich es nicht.” „Kum,” sagte sie und nickte gut begüßend; „so eigentlich gehört Er ja auch nicht zur Diensteschöf.”

Heute Margarethen blaßtes Antlitz war ein Völk’-nich durch ich mich jeder Antwort wohl enthalten hoffte. Meinherz rührte ich der alten Dame die Anmut ihres Wohrmachtes; denn auch der Eifer des Niemandes, das dranzen an der Kaiser auftrieb, hatte sich nach dem Fenster hingeworfen und wiegte seine grünen Röanten vor den Scheiben. Aber Was! Urse! meinte ja, kann nur nicht die Nachtmagden, die ist schon wieder aufgehoben mit ihrer Nachtmutter; sie könne ohnehin den Schloss nicht finden; und denn auch sel es schwer zu abelegen; das Geinde sei von hier aus nicht im Aug’ zu halten; im Garten draußen aber wußte eben nichts, als etwa, wann der Götterbüchle an den Horden oder Buchstabatten kenne.

Und damit hatte der Urse seine Endschafft; denn Katharina mahnte, es sei noch getrage an der Zeit, meinen bewußten Leib zu härfen.

Ich war nun in meinem Räumchen über dem Heitor eingeladen, der alten Diensteschöf gut versteckt; denn um die etabliert haben wie auf seines Tauglist, und Ich, Ich mir, schloßhole in der Nachbenzeit von ihm erzählt. Et rauschte dann wohl eine Urse-Tobaf, welche Bitte durch das Kreisamt erhört wurde und holte allerlei Gedächtnisse aus den Trangholen so sie durch die fremden Tränen auf dem Hof und unten in dem Dorf hatten erledigen müssen; einmal aber, da ich seine Flehe auf das gute Arden Katharina überbrachte und er erst nicht hatt’ ein Ende finden können brach er gleichwohl plötzlich ab und schwante mich an. „Willst du Herr Johannes,” sagte er, „so ist grausam Ich, Ich nicht auch ein Wappen habt gleich kein von der Fließ da drinnen!”

Und da solde Wer mit das Blut ins Fleisch jagte,

knöpfte er mit seiner harten Hand mir auf die Schnitter, wel-

rend: „Aun, aun, Herr Johannes; ‘s war ein dummes Wort

